



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall  
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:  
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende  
und sterbende Jesus**

**Coret, Jacques**

**Nürnberg ; Franckfurt, 1707**

**VD18 13724320**

Zweyter Punct. Jesus fieng an sich zu betrüben und traurig zu werden.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

dem Orth wo du stehest / dann vielleicht bist du gegenwärtig / sondern nach dem Stand / in welchem deine Seel seye. Siehest du die Gefahr / in welcher du steckest? den Abgrund / in welchen du dich stürzest? Sey so rede dann / O mein Gott! es ist Zeit: ich hab beschloffen dich zu hören. *Vocem tuam audivi, & timui. Gen. 3.* Ich hab deine Stimm gehört und hab mich gefürchtet. Rede mit einer Stimm / welche mitten unter denen feurigen Rädern / der ewigen Unglücksfeligen donnert / *Vox tonitruui tui in rota: Et timui.* So werde ich wohl lernen / mich zu fürchten: Rede dann / und sage mir heimlich ins Herz / was die Sünde / durch welche es verworffen wird / seye; und ich will mit tieffestem Stillschweigen dich in dieser Betrachtung anhören.

### Zwenter Punct.

*Coepit contristari, & moestus esse. Matth. 28.*

Jesus fienge an sich zu betrüben / und traurig zu werden.

**S**ON der Forcht komme ich zu der Traurigkeit meines Jesu (welche die größte auß allen Traurigkeiten gewesen / weil sie den vermenschten Gott eine Todes-Angst zu leyden verursachet) dann gleich wie die Freud das größte Gut zum Zweck hat / also hat auch die Traurigkeit das größte Ubel. Woraus ich mit dem H. Ambros. in cap. 22. Luc. schliesse; Das nicht der Anblick seiner Schmerzen / sondern die Erwegung der Todsünden / welche gewiß das Erschröcklichste auß allen Ubel ist / sothane Traurigkeit verursacht: *Contristabatur, non timore patiendi, qui ad hoc venerat ut pateretur: Derjenige / welcher zu leyden kommen war / wurde traurig; aber nicht*

auf Forcht des Leydens / sondern auf Forcht der Abscheulichkeit der Sünd. Diese hat ihn also traurig gemacht / als er sie zu Gemüth führte.

1. In verflössener Zeit sahe er die Sünd des ersten Menschen.

2. In gegenwärtiger Zeit die Sünd der Juden.

3. In künftiger Zeit / die deinige / meinige / und aller Menschen Sünden / und dieses ist die dreyfache Ursach seiner Traurigkeit / welche ich jetzt zu Gemüth will führen / mich auch anzusporen mit meinem Jesu zu trauren.

1. **J**esus trauret wegen der Sünd Adams / welche schon vorbey ware.

**A**dam! du treulofer Knecht / wie viel kostet deine Sünd den jenigen / welcher für dich Bürg worden ist? O arme Adams-Kinder! wie groß ist die Blindheit eueres Vatters? Er sündigt / erkennet seine Sünd / und verbirgt sich aus Schamhaftigkeit: aber Gott sucht ihn hinter einem dicken Gebüsch / wo er verborgen lag: und damit er die Thränen aus seinen Augen / die Bekantnuß aus seinem Mund / und die Beretung aus seinem Herzen ziehen möchte / wirfft er ihm seine Missethaten / jedoch mit lauter Süßigkeit vor. Ex ligno, sagte Gott zu Adam: de quo præceperam tibi, ne comederes, comedisti: Ich hatte dir verbotten von diesem Baum zu essen / und du hast darvon geessen: Aber / Adam ware weit darvon / daß ers gestehen solte / entschuldiget sich / und gibt seiner Eva die Schuld: Dedit mihi de ligno, & comedi. Gen. 3. Ja er gibt noch so gar Gott selbst die Schuld / Mulier (sagt er) quam dedisti mihi. Das Weib daß du mir geben hast / hat mir von dem

dem Baum geben. O verstockte Hartigkeit des Menschlichen Herzens / wie groß bist du? Nusquam hic sonat petitio, venia, nusquam imploratio medicina: schreibt der H. Augustinus / *L. 14. de civ. c. 14.* Er lasset kein einkiges Wörtlein hören / zum Zeichen seines Mißfallens oder Berewung: Kein einkiges Wörtlein Berzeyhung für sein Verbrechen zu bitten / und Hulff gegen sein Ubel zu erhalten; man horet nichts als Entschuldigung / als Hartnäckigkeit / als Unbusfertigkeit / und eben deshalb wird JEsus (welcher kommet / die Schuld dieses unbusfertigen Sünders zu bezahlen) traurig bis in den Tod: und eben deshalb seufftet er / weinet er / und ubergibet sein eigenes Herz der grösten Traurigkeit / so jemahl gewesen. Und di thut er / den gefallenen Adam wieder auffzurichten / sagt der H. Leo: *Serm. 1. de Febr. 7. mens.* Quod cecidit in Adam primo, erigitur in secundo. Was im ersten Adam gefallen / wird in dem andern wieder auffgerichtet.

Veniat (schreyet auff die Braut / *Cant. 15. dilectus in hortum suum*: Ach! daß doch mein Geliebter in seinen Garten komme / die Früchten seines Aepffel-Baum zu essen. Obwohlen alle des irdischen Paraden / Gott / welcher sie gestanket hat / zugehörten; so muß man doch bekennen / daß der Baum (dessen Frucht dem Menschen verboten war) ihm etlicher massen mehr als die andere zugehörig ware: Dann neben dem Eigenthumb hatte er ihm die Frucht und den Nutzen dieses Baums vorbehalten. Ach! daß er doch geschwind komme / sagt die Braut: daß doch dieser Geliebte komme / die Früchten seines Baums zu samblen. Aber / ach! was für Früchten? Die Forcht / die Unehre / der Ber-

Druck / die Undanckbarkeit / der Schmerzen und die  
Tods-Angst / diese seynd die Früchten / welche die-  
ser schöne Baum traget / und diese zu samblen und  
zu essen gehet der Geliebte in den Garten. Sehe /  
hier bin ich (antwortet der Geliebte) meine liebe  
Braut. Veni in hortum meum, Soror mea, Spon-  
sa, & messui myrrham meam cum aromatibus  
meis: *Cant. 5.* Ich bin in meinen Garten kom-  
men / meine Schwester / meine Braut / und hab  
meine Myrrhen abgeschnitten sambt meinem  
Gewürz. Mitten unter denen wohl-riechenden  
Blumen und Würz-Büschelein habe ich die Myr-  
rhen gesamlet; Er will sagen / die Bitterkeit und  
Schmerzen in grosser Menge.

O meine Seel! was ist das für eine Erde oder  
Einsamlung? Tristis est: *Jesus* dein Geliebter  
ist traurig: nicht allein aus einer empfindlichen und  
natürlichen Traurigkeit / welche den untersten Theil  
seiner Seelen angreiffet / sein *H. Herz* presset /  
und ihm die größte Aengstigungen / so jemahlen ge-  
wesen / verursacht; sondern auch so gar ist *Jesus*  
traurig / aus einen vernünftigen und gleichsamb  
übernatürlichen Schmerzen / welcher bis in den  
obern Theil seiner Seelen dringt / und aus einem  
verdienstlichen Schmerzen / welcher sich deswillens  
bemeistert. *Jesus* ist traurig / und traurig bis  
in den Tod: Ja ohne *Miracul* würde er der Heff-  
tigkeit des Schmerzens unterliegen / welche ihn  
ersticken würde. Also sagt *Jonas* 4. c. Daß sein  
Zorn fähig war / ihm den Tod zu verursachen: Ira-  
scor ego usque ad mortem. Ich zörne darüber /  
auch bis zum Tod. Also schreibt auch *Epaphro-*  
*ditus* ein Jünger des *H. Pauli*, *ad Phil. c. 2.* *Infirmus*

tus est usque ad mortem. Und der König Ezechias/  
 Egrotavit usque ad mortem. 4. Reg. 20. Er ist  
 Franck gewesen bis zum Tod. Diese Art zu reden/  
 bezeuget/ daß sie mit so grossen Kranckheiten über-  
 fallen wurden / daß sie ohne eine sonderliche That  
 der gewaltigen Hand Gottes hätten sterben müssen.

Ja/ liebste Seelen / es wäre ohnfehlbar gesche-  
 hen gewesen umb das Leben meines geliebten Erlös-  
 fers / ohne ein grosses Wunder! Dann/ wann man  
 bußfertige Sünder aus Schmerzen oder Zerknir-  
 schung des Herzens vor den Füßen des Beicht-  
 Vatters hat sterben gesehen: und wie man in den  
 Büchern oder zusammen gebrachten Sentenzen der  
 H. Väter liest; Wann die Schwester eines  
 heiligen Einsiedlers / so eine lange Zeit in abscheu-  
 lichen Sünden gelebt / nach dem sie von ihrem  
 Bruder hörte ( Parce jam animæ tuæ: Erbarme  
 dich nun deiner Seelen / dann es ist Zeit ) auß-  
 purer Reue gestorben ist: Wann der H. Prediger  
 Ulrichus / aus dem Orden des H. Dominici / eine  
 öffentliche Sünderin sterben gesehen / mitten in ei-  
 ner Predig / in welcher er ihr die Grausambkeit  
 der Sünden zeigte: Wann ein Strassen-Rauber  
 aus Reu und Leyd am Fuß der Säulen / darauff  
 der H. Simon Stylites stunde/ seinen Geist auff-  
 geben hat: Wann der Heil. Vincentius Ferrerius  
 einen andern Sünder hat vor seinen Füßen fallen  
 und sterben gesehen / weil ihm die Heftigkeit seiner  
 Reu das Herz ihm zu sehr zusammen druckte: Was  
 sollen wir dann nicht von JESU glauben / dessen  
 Schmerz unendlich heftiger war / weil die Er-  
 kantnuß/welche er von der Abscheulichkeit der Sün-  
 den hatte / auch unendlich grösser war; weil die

Lieb / die er zu seinem himmlischen Vatter truge / und endlich brinnender war; und weil er anderseits die Sünd des ersten Missethätters / als eine Brunn-Quell einer unzählbaren Menge der Sünden (welche die Göttliche Majestät seines himmlischen Vatters angreifen und beleidigen wurden) betrachtete.

O Adam! (sagte unser gebenedeyte Heyland mit betrübten Herzen) O Adam! was kostet mich deine Sünd? du hast im Lachen und Scherzen gesündigt; und siehe / ein Gott muß deine Sünd beweynen und mit blutigen Zähren auflösen. Ach! wer hatte vermeynt / daß die Genießung einer Frucht solche Bitterkeit in sich hätte? aus sündlicher Wohlgefälligkeit hast du die Frucht verkostet / auß Furcht deinem Weib zu mißfallen; Ne suam contristaret Evam. *August. 1. de gen. ad litt. c. 11.* Und ich (damit ich meinem himmlischen Vatter gefalle / und dich sambt allen deinen Nachkömmlingen wieder in seine Gnad bringe) habe mich in dieses Meer der Bitterkeit und Schmerzen versenckt; Wann du doch nur zu wenigsten nach vergangener Sünd deines Ungehorsams deinen Fall beweinet hättest; Aber / weit davon / an statt dieses hast du dich unempfindlich / als ich dein Herz berührte / erzeigt; Hartnäckig gegen meinem Willen; und verstockt in deinem Zustand; so muß ich dann weynen dein Herz zu erweichen / und muß das Meynige in tausend Stück zerpringen lassen / daß deinige zu brechen; Ich muß meinem Willen seine Freud / so ein Morgengab und Erbtheil seiner Glückseligkeit ist / entziehen; damit ich den deinigen zwinge / seine Hartnäckigkeit zu verfluchen / und zu beweynen.

Höre nun auff zu weynen und traurig zu seyn / O mein Jesu! höre auff / dann du bist unschuldig / wir  
aber

aber Straffwürdig; überlasse uns die Thränen zur Erbschaft / dann wir seynd Erben der Sünden und des Fluchs / welcher die Forcht / die Schand / die verspottung / die Angst / die Schmerzen / und den Tod in sich schliesset. Qui à Paradisi gaudiis per delectamenta recessimus, sagt uns der H. Gregor. *Homil. 11. in Evang. ad hæc per lamenta revocemur; Die Freud und Ergötzung hat uns auß dem Paradeys getrieben; so müssen wir dann durch Vergießung der Thränen wieder hinein gehen. Ey so weynet dann ihr meine Augen; zerknirsche mein Herz; brechet aus ihr meine Seuffzer; und du mein Mund rede und sage mit Jesu; Tristis est anima mea usque ad mortem: Meine Seel ist betrübt bis in den Tod. Aber / ach! indem Adam seine Sünd nicht beweinet hat / so hat er seinen Nachkömmlingen die Unempfindlichkeit hinterlassen. Dieses ist / welches ich in mir selbst erfahre / und mehr als zu viel in der Hartnäckigkeit und Verstockung des Jüdischen Volcks sehe. Sehet nun liebste Seelen / die andere Ursach der tödlichen Traurigkeit ihres Göttlichen Messia.*

2. **Jesus wird traurig wegen der Sünden der Juden in gegenwärtiger Zeit.**

**G**Armes! O liebreiches Herz meines Jesu! O wie empfindlich ist dir die Sünd dieses Volcks! welche die ewige Verdammuß nach sich ziehet. *Popule meus, quid feci tibi. Mein Volck (sagst du) was hab ich dir gethan? daß du mit so hitziger Begierd mich zu tödten suchest. Ich habe dich vor allen Geschlechtern der ganzen Welt geliebet; Ich habe dir das Liecht des Glaubens / diese grosse Gab freywillig und ohne einige Verdienste gegeben; Ich habe dir  
meine*



meine Propheten geschickt / damit sie dir meinen Willen anzeigen; Ich hab mir deine Opfer angenommen seyn lassen; Ich hab mir deine Ceremonien und Sacramenten gefallen lassen; Ich hab dich mit tausend Segen und Gnaden erfüllet / dich zur Tugend darmit anzureizen; Ich hab so gar den Himmel verlassen / damit ich unter dir geböhren würde: mit dir umgienge / und dir predigte. Ich hab deine Krancke gesund gemacht; deine Besessene erlediget; deinen Todten das Leben wieder geben; mit einem Wort: Dominus elegit te: ut sis ei Populus peculiaris, & facit te excelsores cunctis gentibus quas creavit in laudem, & nomen, & gloriam suam, ut sis populus sanctus Domini Dei tui: *Exod. 4.* Ich hab dich erwählet / damit du mein eygenes Volck sehest / und an statt daß du mit diesen so ungemeynen Gnaden mitwürckten / und dich danckbar darvor erzeigen soltest / so verstopffest du deine Ohren vor meiner Lehr; du verfolgest sie / als wann sie voller Gotteslästerung und dem Gesätz nachtheilig wäre; du rebellirest und widersehest dich allem H. Vorhaben meiner unendlichen Liebe: und unangesehen der zartesten Liebe meines Herzens zu dir / mit welcher ich dich lieblose / umb dich auff meine Seiten zu bringen / und selig zu machen; so wilst du dich dennoch selbst verdammen. Siehe nun was mir mein Herz durchsticht / und mich zur äußersten Tods-Angst bringt: *Tristis est anima mea usque ad mortem.* Meine Seel ist betrübt bis in Tod.

O undanckbares / untreues / und aus der Art geschlagenes Volck! weist du wohl / was du thust; und warzu du dich verbindest? Ich hab dich auß der Tyrannen Pharaonis erlediget; und du wilst mich in die Hand meiner Feinde / und dich zugleich des Teuffels Dienst

Dienstbarkeit übergeben / welcher dir ewigen Verlust bringen wird. Ich hab dich mit augenscheinlichen Wunderwerck durch das rothe Meer geführt; und du wilst mich in dem Meer meines rosenfarben Bluts sehen / welches Ruch über dich schreyen / und das Urtheil deiner Verdammuß aussprechen wird; Ich hab dir das versprochene gelobte Land geben / und du sagst dem Himmel ab / dessen Schatten und Vorbild allein jenes Land ware; Ich will daß du lebest / und du wilst daß ich sterbe; Ich will daß du in der Glory lebest / und du wilst daß ich in Schand und Spott sterbe; Ich will das Creuz / du wilst es zwar auch / aber nur mich zu verderben / und ich dich zu erlösen; Ich empfangen es von deinen Händen / und küsse es als die angenehmste Gab / so du mir geben könnest; allein bewerbe dich der Seeligkeit / so bin ich zufrieden / dieweil ich das Creuz pur allein zu diesem End annehme; aber ich sehe / daß du noch mehr und mehr halsstäriger wirst. Ach! ich kan nicht mehr reden: so rede dann für mich mein Isaia: Nunquid parum vobis est molestos esse hominibus, quia molesti estis & Deo meo. *Isa. c. 7.* Ist es euch wenig (ihr vom Haus David) daß ihr dem Menschen überlästig seyd; dieweil ihr auch meinem Gott überlästig seyd. Agonem præbuitis Deo meo. (übersetzen die siebenzig Dolmetscher) daß ihr meinem Gott eine Zods-Angst verursacht habt. Ja / dahin bringest du mich / O mein Volck! Ich muß es gleich sagen in größten Aengsten meines sterbenden Herzens: In peccato vestro moriemini. *Joan. 8.* Irreueren Sünden werdet ihr sterben: Auferetur à vobis regnum Dei. *Matth. 21.* Das Reich Gottes wird von euch weggenommen werden. Ich will dich verlassen / du unglückseliges Volck; du solst hinführe

hinführo keine Kirch / keinen Glauben / keine Sacramenta / keine Opfer / und keinen Himmel mehr zu hoffen haben / wann du in deiner Unbußfertigkeit verharrest.

O was für eine grausambe Wunden ist diese einem so liebreichen Herzen! David / beweine nun nicht mehr den Tod eines Sohns / welcher in seiner Rebellion starb: Absalon fili mi, fili mi Absalon, quis mihi dicit ut ego moriar pro te? 2. Reg. 18. Absalon mein Sohn / mein Sohn Absalon / wer gibt mir daß ich für dich sterben möge? Siehe / hier seynd weit andere Ehränen über ein Volck / welche sich so vielen Gnaden widersetzt / man rede mir nicht mehr von der Qual / so das Herz des H. Eustachii erlitten / als er sahe / daß ein Löw eins von seinen Kindern hinweg rieffe / da er begriffen war wider über den Fluß zu setzen / umb das andere ebenfalls zu übertragen: Ach! die Löwen und alle blut-begierige Thier können uns nicht mehr als ein einziges sterbliches Leben benehmen; aber diesem Volck benimmt die Sünd das Leben der Gnaden / und beraubt es des Lebens der Glory / sintemahles in seiner Unbußfertigkeit sterben wird. Diese Entziehung der Gnad / diese Beraubung aller Verdiensten / und diese unermendliche Gefahr der unglückseligen Ewigkeit. Dieses sihet Iesus / und dieses macht / daß er so oft wiederholt: Tristis est anima usque ad mortem. Meine Seel ist betrübt bis in Tod.

Aber / sey getröstet / O Mann des Schmerzens! O mein Iesu! wann dich dieses Volck verlasset / so werden dich viele andere Völcker für ihrem Messiam und Heiland erkennen: Wann du denen Juden den Glauben hinweg nimbst / so wirst du ihn denen Catholischen Christen geben. Dabitur genti facienti fructus ejus. Matth.

21. Er wird einem Volck gegeben werden/ daß seine Früchten bringet. Rom wird an statt Jerusaleim seyn; Die Pabst werden die Stellen der Hohen Priester vertreten; Die H. Messen / der Opfferen / die H. Sacramenten der Cäremonien / die Kirchen / des Tempels; Endlich wird das Gefäß der Gnaden dem Mosaischen Gefäß nachfolgen. Wie viel Geistliche werden diesen Stand erwählen / nicht in Ansehung ihres eignen Nutzens / sondern pur allein deiner Diensten ( O wie viel Ordens-Leuth werden alles umb den Himmel verlassen / und mit ihrem Schweiß und Blut alle Völcker auff Erden begießen / damit sie viel Seelen mit sich führen. O wie viel Jungfrauen werden sich selbst aller Wollüsten / (welche so viel in die Höll stürzen) berauben. Wie viel Ehe-Leuth werden die Ehliche Erew halten / grosse Sorg für das Heyl ihrer Kinder / Knechten / und Haußgenossen tragen / und sich so gar der in diesem Stand erlaubten Freyheiten berauben. Wie viele Handwercker werden sich die ganze Wochen umb ihre Nahrung bemühen / und den Sonntag zu deinem Dienst heiligen. Wie viel trewe Knecht und Mägd werden ihren Herrn trew seyn / und ein nüchteres eingezogenes Leben führen. Mit einem Wort / wie viel Catholische Christen werden alle acht oder vierzehnen Tag beichten / und ernstlich an ihre Seeligkeit dencken? Aber / leyder Gottes! es werden nicht alle seelig: O wie viel sehe ich deren / welche werden verdambt seyn / sagt mir mein Iesus; und diese ist die dritte Ursach seines Schmerzens.

3. Iesus trauret über die Sünden der Christen in künfftiger Zeit.

U wir wollen vielmehr sagen; dieses seye das jezige / so seine Marter erfüllet und vollendet habe.

O meiz

O meine Seel! Jesus sihet alle Sünden ingemein vor Augen / welche bis zum End der Welt begangen werden / und dieses macht die letzte Erfüllung seiner Schmerzen. Dann er sihet die Sünden so vieler Seelsorgern und Geistlichen; Er sihet die Nachlässigkeit der Ersten / ihre Schäfflein zu lehren und zu wenden; und die Lauigkeit der anderen / in Erfüllung ihrer Ordens-Sakungen und Bußwerken! Er sihet der einen Sacrilegien, und der anderen Pracht und überfluß / welche sich nur der Kirchen-Gütern bedienen / ihre Eitelkeit an Tag zu geben; Er sihet die Sünden der Hoch-Adelichen Persohnen / welche wohl Mittel finden ihren grossen Pracht zu unterhalten / aber keine ihre Schulden damit zu zahlen; welche hundert Reichs-Thaler für eine Mahlzeit / oder Kleyd nicht achten / aber einen Hauf Genossenen schänden und schmähen siel wann er einem Armen einen Pfening gibt; Und vermeynen in Armuth zu gerathen / wann sie einem Spital / einem bedürfftigen Hauf oder einer Kirchen zehen Reichs-Thaler geben solten; Er sihet die Blödigkeit und gar zu grosse Nachlässigkeit der gebietenden Herren und Obrigkeiten / welche in ihren Städten so viele Schand- und Sünden-Häuser leyden; welche solche Beambte erdulden / die die Schulden mit welchen die Städt beladen seynden nicht anderst als in Ansehung der Freunden / des Geschenck / und gethaner Versprechungen abstaten / ohne auff ein anders Recht als des eigenen Nutzens acht zu haben. Es heist bey ihnen: wer am meisten gibt oder verspricht / wird am ersten auch so gar vor der Zeit bezahlet; Da hingegen viel bedürfftige Haufhaltungen auß Armseeligkeit erst sterben!

sterben / welche so viele Bezahlung warten. Er  
 sihet endlich die Entheiligung der Sonn/ und Feyer-  
 tag auff denen Märckten / und in denen Wirths-  
 Häusern / das Buchern/ das Betriegen/ die Über-  
 rechnung / und die Diebereyen unter denen Kauff-  
 Leuthen; welche umb fünff Pfening tausend falsche  
 Glück und Lügen thun: Er sihet die Betrügliche  
 Griffe der Advocaten / welche nur Aufschub und  
 Verlängerung der Proceffen suchen / ihren Beutel  
 täglich damit zu füllen / und die Rechtende damit  
 zu verderben / welche Mittel und Weiß erdencken /  
 die Testamenten zu vernichten und ungiltig zu ma-  
 chen / die Vergleich zu brechen / damit ihre schelmi-  
 sche Griff / obschon gegen alles Recht / gelingen.  
 Nehme dann alle Sünde der Menschen zusammen:  
 Aber / ich betrüge mich / O meine Seel! seye zu frö-  
 den die deinige zu versambeln. *Pro me doluit*, sagt  
 der *S. Ambros. in c. 22. Luc. qui pro se nihil habuit*  
*quod doleret*; Dann eben deinerwegen weynet  
 er / welcher für sich nichts zu trauern hatte;  
 Umb deinerwegen / O meine Seel! leydet *Jesus*  
 solche Schmerken; dann er sihet dein übel Nach-  
 reden; deine Lügen; deine Ungerechtigkeiten; de-  
 ne Unreinigkeiten; und Ehebrüch. Er sihet dein  
 böses Vorhaben / deinen verkehrten Willen und  
 sündliche Verwilligung; obschon das Werck nicht  
 allezeit in der That erfolget; Es ist genug / daß du  
 den Willen gehabt habest; das Gewissen ist schon  
 daran schuldig / und derentwegen wird sein Herz  
 bis in den Tod betrübet.

Und wir weynen nicht / liebste Seelen? wie  
 können wir dann ohne Mitleyden diese Wort er-  
 wegen: *Pro me doluit, qui pro se nihil habuit.*  
 E quod

quod doleret: Meinetwegen hat **Jesus** getrauret / weil er nichts für sich zu beweynen hatte: **Jesus** musste ein Wunderwerk thun / damit sein **H. Herz** hat leiden können / indem er seiner Seelen die Himmlische Freud entzogen hatte / wie imgleichen er verhindert hat in seinem Leib die Unleydenheit / Unsterblichkeit / Klarheit und alle andere glorwürdige Eigenschaften / welche ihm als einer glückseligen Seelen vereinigt waren. Und wir armseelige Menschen seyn vom ersten Augenblick unsers Lebens an zum Weynen verurtheilt / und bleiben dennoch unempfindlich in unserer Armseeligkeit: *Suscepit tristitiam meam, ut suam mihi laetitiam largiretur.* Wie? Er hat hat mein Trauren an sich genommen / mir seine Freud zu geben: Und gleichwohl kan ich mich nicht zum Weynen bequemen.

Heut noch / mein **Herz** / noch diesen Tag muß du dich brechen: du muß deine Zerknirschung und innerlichen Schmerzen mit dem Schmerzen deines **Jesus** vereinigen: du muß deine Thränen mit den deinigen vermischen: und wann es dir möglich wäre / mit ihm auß Schmerzen sterben. O Lieb! die du dieses unschuldige **Herz** so grausamb zerreiffest / ach! verschone dann auch meinem sündigen **Herzen** nicht. **Jesus** liebt seinen Himmlischen **Vatter** / und liebt auch mich: Er wolte daß sein lieber **Vatter** nicht beleidiget würde / oder zum wenigsten / daß der Mensch / welchen er so inniglich liebte / ihn nicht beleidiget hätte. Und diese doppelte Liebe zerreiffet ihm sein **Herz** so erbärmlich. Aber ach! es ist zu spath / mein Göttlicher Liebhaber / es ist zu spath; dein geliebter **Vatter** ist schon beleidiget / und ich bins der es gethan hat: die Sünd ist begangen / und ich wiste sie nicht zu vernichten / ja wann schon alle Engel

Engel

Engel und Menschen sich mit mir zu einem ewigen Schlacht-Opffer dargeben; Dann die Schmach ist unendlich / und die Ersekung könnte nur endlich seyn; so must du dann mein Jesu genug für mich thun / du must für mich weynen / und dein Trauren muß so groß seyn / daß es fähig ist / dir das Leben zu nehmen.

O himmlischer Vatter! der du beleydiget bist / nehme an meine Thränen mit den Thränen meines Jesu: Defecerunt præ lachrymis oculi mei, conturbata sunt viscera mea, effusum est in terrâ jecur meum: *Thren. 2.* Meine Augen haben vom Weinen abgenommen / mein Ingeweyd ist erschrocken / und mein Leber ist über dem Elend auff die Erden aufgeschüttet. Ich erkenne meine Bosheit und beweine sie; Ich liebe dich / O mein Gott / der du unendlich Liebens würdig bist. Die Lieb die ich zu dir trage / vereinige ich mit der Lieb Jesu deines Sohns; Diese Lieb ist diejenige / so mir die Thränen auß den Augen / die Bekennung auß dem Mund / die Reu und vollkommene Zerknirschung auß meinem Herzen treibet / daß es vor Leyd zerspringen mögte. O unglückseliges sündliches Herz! Wo ist nun dein Gott? Ubi est Deus tuus? *Psal. 41.* Ach! du hast ihn durch deine Sünd verlohren: Ubi est? wo wilst du sonst hingehen seine Gnad wieder zu finden / als in den Del-Garten / zu deinem Jesu; ihm eine unverbrüchliche Treu zu schwören; und ihn zu versichern / daß du in deiner schmerzlichen Reu (mit welcher du deine Sünd verfluchest) mit seiner Gnad verharren wirst bis in den Tod: Tristis est anima mea usque ad mortem.

